Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **48 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Bilanz der vierzigjährigen Diktatur Salazars

In Heft 12 der «*Gewerkschaftlichen Rundschau*» hat sich der bekannte Publizist Fritz René Allemann die Aufgabe gestellt, die wirtschaftspolitische Lage Portugals in möglichst objektiver und differenzierter Weise darzustellen. Im ersten Teil seines Beitrages versucht der Autor, anhand von Vergleichen mit wirtschaftlich ähnlich gelagerten Staaten und mit nackten Zahlen den nicht zu leugnenden wirtschaftlichen Fortschritt im heutigen Portugal aufzuzeigen.

Im zweiten Teil seiner Arbeit beweist der Autor jedoch, dass dieser ökonomische Fortschritt keinesfalls parallel ging mit einer sozialen Besserstellung, da die Entwicklung «für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung absolut nur eine sehr bescheidene Verbesserung ihrer Lage gebracht hat und dass vor allem der relative Anteil der Besitzlosen am Wachstum des gesamten Sozialprodukts kaum gestiegen ist . . .» Die portugiesische Industrie konnte sich nur dank den ausserordentlich niedrigen Löhnen einen bescheidenen Zugang zum Weltmarkt sichern. So lag 1963 der durchschnittliche Stundenlohn in der Industrie in Schweden siebenmal höher als im Reiche Salazars. Dieses tiefe Lohnniveau dürfte ein entscheidender Grund für den starken Anstieg der ausländischen Kapitalinvestitionen sein. Innert zwei Jahren hat sich das deutsche Kapital in Portugal nahezu verdoppelt.

Portugal ist von jeher ein Auswandererland gewesen. Dies hat sich auf Grund der tiefen Löhne auch in den letzten Jahren nicht geändert. Allein seit 1955 hat Portugal durch Auswanderung fast eine halbe Million Menschen verloren. Heute sind es aber nicht mehr die Überzähligen aus der Landwirtschaft allein, es sind auch viele der durch den wirtschaftlichen Aufschwung dringend notwendigen Fach- und Industriearbeiter, die im Ausland bessere Verdienstmöglichkeiten finden. Da diese Abwanderung mehr und mehr die industrielle Entwicklung gefährdet, hat die Regierung seit 1967 einen grundsätzlichen Auswanderungsstopp angeordnet. Folge dieses Verbotes ist eine starke illegale Emigration. Mitbestimmend für diese ist neben den höheren Arbeitslöhnen im Ausland die vierjährige Dienstpflicht in der portugiesischen Armee.

Das Paradoxe an dieser Situation ist – und dieser Punkt wurde von Allemann sehr gut herausgearbeitet –, dass jene Auswanderer, denen Portugal alle möglichen Schikanen und Hindernisse in den Weg legt, durch ihre Geldüberweisungen an ihre Angehörigen in der Heimat ebensoviel für die Modernisierung des Landes und für die Hebung des Lebensstandards leisten, wie alle ambitiösen Entwicklungsprogramme der Regierung zusammen.

Allemann berührt in seiner Arbeit noch eine Reihe für Portugal entscheidende Probleme, wie diejenigen des Fremdenverkehrs und der unterschiedlichen Entwicklung der verschiedenen Landesteile. Der ausserordentlich sachliche Artikel dürfte durch seine Objektivität dem Leser ein viel klareres und politisch eindeutigeres Bild geben als manche zwar gutgemeinte, aber oberflächliche Polemik gegen Portugal.

Hinweise

In der 64 Seiten starken Dezember-Nummer von «*Arbeit und Wirtschaft*» verdienen vor allem die folgenden Arbeiten die Aufmerksamkeit des Lesers: Alva Myrdal, «Gleichheit neu durchdacht»; Theodor Prager, «Kommunismus am Scheideweg»; Eugen Löbl, «Perspektiven der tschechoslowakischen Wirtschaft»; Sidney Lens, «Die Krise der amerikanischen Arbeiterbewegung» und Eduard März, «Die Rolle des Finanzkapitals».

Das Dezember-Heft des «*Monats*» enthält einen Beitrag von Hannah Arendt über «Rosa Luxemburg»; Walter Kaufmann weist auf bisher unbekannte Briefe Friedrich Nietzsches hin, während sich der afrikanische Romancier Chinua Achebe in einem Gespräch mit der Redaktion des «Monats» zu den Auseinandersetzungen um Biafra äussert.

«*Neues Forum*» veröffentlicht in seiner Doppelnummer November/Dezember einen Beitrag von Herbert Marcuse, «Friede als Utopie»; Hans Morgenthau befasst sich mit dem Problem «Krieg als Paradoxon»; Josef Fitzek stellt die Frage: «Denkt Gott wie die Theologen?», und der Beitrag von Kurt Greussing ist mit «Zur Psychopathologie der Parteien» überschrieben.

In der Dezember-Nummer der «*Frankfurter Hefte*» äussert sich Nicolaus Sombart zum Problem der «Friedensforschung»; Ferdinand Oeter behandelt «Die Paradoxie der Wirtschaftsfreiheit»; Hans Rudorf-Lohmann untersucht den Problemkreis «Wissenschaftliche Menschenführung und Manipulation», Ludwig Pesch forscht nach dem «Historischen Sinn der neuen Jugendbewegung», und Paul Konrad Kurz SJ analysiert die Beziehung zwischen «Schriftsteller und Christ». *Otto Böni*